



NATÜRLICH RELEVANT

WIE ÖFFENTLICHE FINANZAKTEURE BIODIVERSITÄT MITDENKEN

September 2025
www.voeb.de

Die Natur bildet die Grundlage allen Lebens – und aller Wirtschaft. Laut dem Weltwirtschaftsforum (WEF) hängen über **50 Prozent** des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) – rund **\$ 44 Billionen** – moderat oder stark von den Leistungen der Natur ab. PwC geht sogar von **55 Prozent** bzw. **\$ 58 Billionen** aus.

Was heute noch als Abhängigkeit gilt, kann morgen zum Risiko werden: Der **Verlust biologischer Vielfalt** und der drohende Kollaps von Ökosystemen zählen laut dem **WEF Global Risks Report 2025** zu den **Top 3 Risiken** der nächsten zehn Jahre. Allein bis 2030 könnte der wirtschaftliche Schaden jährlich bis zu **\$ 2,7 Billionen** betragen.

Die gute Nachricht: Wir können handeln.

Es ist möglich, Risiken* zu steuern – und gleichzeitig den eigenen Einfluss auf die Natur und Biodiversität aktiv zu managen. Die Zusammenhänge sind komplex, aber der **erste Schritt** ist klar: **anfangen**.

* Risiken, die sich aus der Abhängigkeit von oder dem Einfluss auf Natur und Ökosysteme (inkl. ihrer Biodiversität) ergeben. Hiermit sind nicht explizit Klimaanpassungsrisiken gemeint, wobei eine saubere Abgrenzung auf Grund der hohen Interdependenzen zwischen Klima und Natur häufig nicht möglich ist.

Fünf öffentliche Banken zeigen, wie das geht.

Der Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB, präsentiert **fünf Praxisbeispiele seiner Mitglieder** für die Integration von Natur und Biodiversität in den Bereichen:

Strategie | KfW ▶

Kreditgeschäft | DKB ▶

Förderprodukte | Rentenbank ▶

Kapitalmarkt | DZ BANK ▶

Asset Management | LBBW AM ▶



Strategie | KfW

Warum ist Biodiversität für euch ein Thema?

Ohne die Natur ist unsere Wirtschafts- und Lebensweise unmöglich. Daher sieht sich die KfW in der Verantwortung, einen aktiven Beitrag für die Natur und damit für die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft zu leisten. Für Banken sind zwei verschiedene Perspektiven relevant: Einerseits können sie durch ihre Geschäftsaktivitäten auf die Biodiversität wirken. Andererseits führen der Biodiversitätsverlust und der damit verbundene potenzielle Rückgang der Ökosystemleistungen zu Risiken bei den finanzierten Unternehmen, was sich negativ auf die Risikolage von Finanzinstituten auswirken kann.

Wie findet ihr heraus, welchen Einfluss eure Geschäftstätigkeit auf die Natur hat – und umgekehrt?

Die KfW nutzt derzeit einen Wirkungsindikator des konzernweiten Wirkungsmanagements, um bei Neuzusagen positive Effekte auf Biodiversität zu ermitteln. Zudem wird eine Methode zur Bestimmung von Finanzierungen mit positiver Wirkung entwickelt. Über die Ausschlussliste und Nachhaltigkeitsrichtlinien fließen Biodiversitätsaspekte in Entscheidungsprozesse ein. Vor jeder Finanzierung sind Anforderungen an Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung entscheidend. Biodiversitätsrisiken werden sukzessive in den Risikokreislauf integriert.

Wie genau ist Biodiversität bereits in euren Produkten oder Prozessen enthalten?

Die KfW hat aufgrund ihres Geschäftsmodells eine gute Ausgangsposition. Seit vielen Jahren trägt die KfW Entwicklungsbank im Auftrag der Bundesregierung maßgeblich zum Erhalt der biologischen Vielfalt weltweit bei. Sie ist einer der wichtigsten internationalen Finanziers der Biodiversität. Darüber hinaus setzt die KfW das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) aktiv mit um. Zudem hat die KfW in ihrem Green Bond Framework für die Emission eigener grüner Anleihen das Thema Biodiversität fest verankert.

Was war euer wichtigstes Learning – euer Rat an Institute, die gerade anfangen?

Natur ist komplex und betrifft verschiedene Bereiche einer Bank. Daher ist es sinnvoll, von Beginn an interdisziplinär mit Fachexperten zu arbeiten. So lässt sich das Thema ganzheitlich angehen. Die Analyse positiver wie negativer Wirkungen und Risiken im Zusammenhang mit Biodiversität ist aufwendig und erfordert Zeit. Trotz der Herausforderungen gilt es, Chancen nicht zu übersehen. Operative und marktorientierte Chancen sowie Synergien mit Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft zeigen, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema einen Mehrwert für Finanzinstitute darstellt.

Kreditgeschäft | DKB

Warum ist Biodiversität für euch ein Thema?

Biologische Vielfalt und Ökosysteme sind für die DKB ein wesentlicher Bestandteil ihrer strategischen Ausrichtung. Als Finanzinstitut ist es nicht möglich, keinen Impact – positiv wie negativ – oder Abhängigkeiten zu haben. Da Biodiversität und Ökosysteme die Grundlage für jede (Wirtschafts-)Aktivität sind, ist ein aufrichtiges Verständnis dafür und die Ausrichtung von Sektoren auf mindestens Natureutralität essenziell. Finanzinstitute wirken hier als Multiplikator – ein immenser Hebel für die nachhaltige Transformation – was die DKB intrinsisch und strategisch verankert hat.

Wie findet ihr heraus, welchen Einfluss eure Geschäftstätigkeit auf die Natur hat – und umgekehrt?

Aufbauend auf einem Biodiversitätsfootprinting im Jahr 2024 findet aktuell eine standortspezifische Analyse statt, bei der die Standorte (Adressen) der Finanzierungen mit geobasierten Daten zu naturbezogenen Auswirkungen überlagert gemappt werden. Zwar existieren bei dieser Methode Einschränkungen – nicht immer sind bspw. der konkrete genaue Verwendungszweck, der Anteil an versiegelter Fläche oder bestehenden Ausgleichsmaßnahmen bekannt – jedoch wird so einer der Grundsteine für das ESG-Risikomanagement, Management von Umweltrisiken, die strategische Arbeit und die ESG KPI-Entwicklung gelegt.

Wie genau ist Biodiversität bereits in euren Produkten oder Prozessen enthalten?

Die DKB berichtet seit 2024 im Rahmen der CSRD zu Biodiversität und Ökosystemen, hat ein internes Expertengremium aufgebaut, integriert das Thema 2025 erstmalig in ihrem Transitionsplan und verankert es weitergehend in der Strategie. Zudem bestehen erste Ziele für das landwirtschaftliche Portfolio, die sich positiv auf die Natur auswirken. Die DKB setzt konstant Maßnahmen sowohl in Kommunikation (intern wie extern) als auch der Auswirkungsanalyse um. Gemeinsam mit dem Agritech KLIM hat die DKB bspw. ein Projekt für Landwirte gestartet, wo unter Realbedingungen biodiversitätsfördernde Maßnahmen untersucht werden.

Was war euer wichtigstes Learning – euer Rat an Institute, die gerade anfangen?

Noch vor allen quantitativen Auswertungen, Berechnungen und Analysen steht ganz klar die Kommunikation: Kolleginnen und Kollegen sowie Stakeholdern müssen, wie in der Bildung zur nachhaltigen Entwicklung, die Werkzeuge dafür an die Hand gegeben werden, um das Thema greifen zu können. Dazu gehören vor allem eine zur „klassischen linearen Finanzlogik“ konträre systemische Denkweise und ein Verständnis für die unzähligen Indikatoren und Kenngrößen, anhand derer Biodiversität gemessen und auch mit Klima übereingebracht werden kann.



Förderprodukte | Rentenbank

Warum ist Biodiversität für euch ein Thema?

Als Förderbank für die Agrarwirtschaft und den ländlichen Raum sind wir Unterstützer und Partner an der Seite der Landwirtinnen und Landwirte. Unsere Kundinnen und Kunden arbeiten direkt in und mit der Natur und sind daher vom Biodiversitätsverlust betroffen, haben aber genauso Einfluss darauf. Gleichzeitig kann die Landwirtschaft durch verschiedene Maßnahmen und Bewirtschaftungsmethoden Biodiversität aufbauen und so aktiv Umweltschutz betreiben.

Wie findet ihr heraus, welchen Einfluss eure Geschäftstätigkeit auf die Natur hat – und umgekehrt?

Eine Berechnung unseres Impacts auf die Biodiversität ist wegen ihrer Wechselwirkungen und fehlender Messgrößen hoch komplex. Biodiversitätsfördernde Maßnahmen auf den von uns finanzierten Ackerflächen beispielsweise zeigen erst nach Jahren eine Wirkung und diese unterliegt Schwankungen. Wir konzentrieren uns daher auf die Leistungen, die die Landwirtschaft in ihren Betrieben durch verschiedene Maßnahmen erbringen kann und unterstützen sie dabei.

Wie genau ist Biodiversität bereits in euren Produkten oder Prozessen enthalten?

Für landwirtschaftliche Praktiken, die die Biodiversität fördern, wie zum Beispiel umweltschonende Landbewirtschaftung, extensive Grünlandbewirtschaftung, Agroforst oder Paludikulturen vergeben wir Zinsboni in unseren Förderdarlehen. Wir sind ebenfalls Umsetzungspartner im Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) des BMUKN und co-finanzieren darüber hinaus das F.R.A.N.Z.-Projekt zur Entwicklung von Maßnahmen, die die Artenvielfalt in der Agrarlandschaft erhalten und erhöhen.

Was war euer wichtigstes Learning – euer Rat an Institute, die gerade anfangen?

Für unsere Studie zur Integration von Biodiversität im Agrarbanking haben wir umfassende Interviews mit Banken/Verbänden geführt. Es wurde deutlich, dass die meisten Institute das Thema primär aus der Risikoperspektive betrachten und die Datenverfügbarkeit eine große Herausforderung bleibt. Als Best-Practice für eine datenbasierte Bewertung der Risikofaktoren in der Landwirtschaft hat sich eine Kombi aus Scoring, Risikotools, Geodaten und Zertifizierungen herauskristallisiert. Diese wird den hohen europäischen Umweltstandards gerechter als eine pauschale Sektorbewertung.

Kapitalmarkt | DZ BANK

Warum ist Biodiversität für euch ein Thema?

Biodiversitätsrisiken sind aus Investorensicht extrafinanzielle Risiken. Analog zu Klimarisiken können sie Unternehmen, Branchen und Volkswirtschaften negativ beeinflussen und somit Investoren negativ tangieren.

Über die Hälfte des globalen BIP ist in stark naturabhängig. Ohne naturpositives Wirtschaften wird es nicht gelingen, „Netto-Null“ zu erreichen.

Es gibt sogar Stimmen am Kapitalmarkt, die sagen: „Biodiversität ist der neue Klimawandel“. Investitionen in die biologische Vielfalt bieten Anlegern daher im Umkehrschluss enorme Chancen.

Wie findet ihr heraus, welchen Einfluss eure Geschäftstätigkeit auf die Natur hat – und umgekehrt?

Bereits im Beratungsprozess von Emittenten achten wir auf die Einhaltung von Standards. So stellen wir bei der Strukturierung nachhaltiger Rahmenwerke sicher, dass diese bspw. im Einklang mit den Green Bond- oder Sustainability-Linked Bond Principles der ICMA stehen und zur Qualitätssicherung um eine Second Party Opinion ergänzt werden.

Die Kernkomponenten dieser Best- Practice-Dokumente legen unter anderem hohe Kriterien mit Blick auf Verifizierung und Reporting (Allokations-, Impactreporting und Zielerreichung) fest.

Wie genau ist Biodiversität bereits in euren Produkten oder Prozessen enthalten?

Wir haben in den letzten Jahren zahlreiche Anleihe-Transaktionen mit Biodiversitätsbezug begleitet – etwa Islands ersten Green Bond. Dabei platzierten wir die Anleihe nicht nur am Kapitalmarkt, sondern entwickelten gemeinsam mit dem Kunden ein Rahmenwerk. Dieses legt fest, wie das Geld für Projekte mit positiver Umweltwirkung eingesetzt wird – aufgeteilt in grüne Kategorien (z. B. die Pflege von Nationalparks) und blaue Kategorien (wie die Wiederherstellung von Korallenriffen).

Was war euer wichtigstes Learning – euer Rat an Institute, die gerade anfangen?

Die Integration von Biodiversität in den Kapitalmarkt ist ein Lernprozess. Es gibt keine „Onesize-fits-all-Lösung“ sondern verschiedene Strategien wie Ausschluss-, und Positivkriterien sowie erlös- oder zielgebundene Anleihen. Für die Integration des Themas Biodiversität in das Kapitalmarktgeschäft haben wir folgendes Rezept: Aufbau interner Expertise, Orientierung an Standards und Rahmenwerken, Förderung des Bewusstseins intern und bei Kunden, Zusammenarbeit mit Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft.

Asset Management | LBBW AM



Warum ist Biodiversität für euch ein Thema?

Biodiversität ist nicht nur ökologisch relevant, sondern ein strategischer Risikofaktor mit finanzieller Materialität. Intakte Ökosysteme sichern langfristige Cashflows – ihr Verlust gefährdet ganze Geschäftsmodelle. Für LBBW AM ist Biodiversität deshalb ein Thema auf Portfolio-, Risiko- und Chancenebene. Sie bietet die Möglichkeit, nachhaltige Wirkung mit wettbewerbsfähiger Performance zu verbinden.

Wie findet ihr heraus, welchen Einfluss eure Geschäftstätigkeit auf die Natur hat – und umgekehrt?

Wir nutzen Tools wie ENCORE, ForestIQ und MSCI Research-Daten zu SDG-Alignment und Temperaturpfaden. Unser Biodiversitätsansatz basiert auf dem Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework, das Biodiversität erstmals klar ins Zentrum der SDGs stellt. Damit messen wir nicht nur Risiken, sondern auch positive Beiträge – auf Portfolio- und Einzeltitelebene – und steuern aktiv über faktenbasierte Kennzahlen.

Wie genau ist Biodiversität bereits in euren Produkten oder Prozessen enthalten?

Mit dem LBBW Biodiversität (Bloomberg LBBIODE) haben wir 2024 den ersten in Deutschland regulierten Biodiversitätsfonds aufgelegt – und den weltweit ersten quantitativen. Seit Auflage liegt er an der Spitze seiner Peersgruppe und hat den MSCI World (vor Fondskosten) leicht übertroffen – bei deutlich nachhaltigerem Profil: 30 Prozent des CO₂-Footprint, Temperaturziel 1,8 °C (vs. 2,4 °C), 50 Prozent mehr nachhaltige Umsätze, 100 Prozent besserer SDG-Fokus (SDG 2, 6, 12, 13, 14, 15). Investiert wird unter anderem nach einem von uns entwickelten Biodiversitätsfaktor auf Basis des Kunming-Montreal Frameworks (vgl. Bailer, Journal of Beta Investment Strategies, Februar, 2025).

Was war euer wichtigstes Learning – euer Rat an Institute, die gerade anfangen?

Eine zentrale Erkenntnis: Biodiversitätsrelevanz zeigt sich nicht immer dort, wo man sie erwartet – auch Technologieunternehmen können substantziell zur Erhaltung natürlicher Ressourcen beitragen. Ausschlüsse sollten gezielt erfolgen – etwa keine Banken, die Ölprojekte in Biotopnähe finanzieren (vgl. Bailer/Miller, Journal of Impact and ESG Investing, Juli, 2025). Biodiversität ist nicht nur ein Thema für Pilotprojekte – sie lässt sich heute bereits gezielt in liquide Anlageklassen wie Aktien und Unternehmensanleihen integrieren und das ohne zwingenden Performanceverlust.

Die Integration von Biodiversität in das Kerngeschäft öffentlicher Finanzakteure ist kein Zukunftsthema. Sie ist heute schon **Realität und Notwendigkeit**.

Die vorgestellten Praxisbeispiele zeigen:

- **Vielfalt der Ansätze ist eine Stärke**
- **Wirkung ist möglich – auch ohne Perfektion**
- **Finanzakteure haben echten Hebel zur Transformation**

Jetzt gilt:

Vom Einzelprojekt zur strategischen Verankerung.

Früh anfangen

Biodiversität **gehört auf die strategische Agenda** – auch ohne perfekte Datenlage.

Wirkung messen: pragmatisch

Tools, Zertifikate & Scorings bieten **Einstiegspunkte** – auch bei komplexen Wirkzusammenhängen.

Internes Know-how stärken

Multiplikatoren erkennen und gezielt weiterbilden – Biodiversität ist ein Querschnittsthema.

Kooperativ lernen und skalieren

Von anderen Banken **lernen, gute Praxis** sichtbar machen, **Synergien** schaffen.



Haben Sie Fragen zum Inhalt?
Kontaktieren Sie uns gern!

katharina.reinhardt@voeb.de

Herausgeber:

Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB, e.V.

Postfach 11 02 72, 10832 Berlin

Tel.: +49 30 8192 0

www.voeb.de

Redaktion: Katharina Reinhardt

Fotos: © Adobe Stock – Andreas Gruhl, daily_creativity, VILLAREAL L.,
tristanbnz, Alice a.